

ILLEGALE DROGEN

"Härte und Konsequenz" – Suchtmittelbericht 1999

Mehr Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz, mehr Drogentote, geringere Sicherstellungsmengen: Das geht aus dem Suchtmittelbericht 1999 hervor.

Das Drogenproblem habe sich in Österreich "auf hohem Niveau stabilisiert", sagte Innenminister Dr. Ernst Strasser bei der Präsentation des Jahresberichts 1999 der Zentralstelle im Innenministerium für die Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität am 17. Juli 2000 in Wien. "Wir sind für Hilfe und Aufklärung für Süchtige" sagte der Minister, "aber für ein striktes Nein zur Freigabe weicher Drogen." Gegen Drogenbosse und Dealer werde aber "mit aller Härte und Konsequenz" vorgegangen.

174 Drogentote. Im vergangenen Jahr starben in Österreich 174 Menschen an den unmittelbaren Folgen des illegalen Suchtgiftmissbrauchs; um zwölf mehr als im Jahr davor (162). 126 der Drogentoten waren Männer, 48 Frauen. Die Zahl der weiblichen Drogentoten stieg gegenüber 1998 (24) um das Doppelte. Die meisten Opfer gab es in Wien (104). Die jüngsten Drogentoten waren drei 15-Jährige.

Das Suchtmittelgesetz (SMG), das am 1. Jänner 1998 in Kraft getreten ist, regelt auch den Handel mit psychotropen Substanzen und Vorläuferstoffen. 17.597 Anzeigen wurden im vergangenen Jahr in Österreich nach den Straftatbeständen des SMG erstattet (1998: 17.141). Davon entfielen 17.211 Anzeigen auf strafbare Sachverhalte im Zusammenhang mit Suchtgiften, das sind um 3,5 Prozent mehr als 1998 (16.624). 386 Anzeigen betrafen Straftatbestände im Zusammenhang mit psychotropen Stoffen (1998: 517). Während in den Bundesländern Salzburg (-19,2 %), Oberösterreich (-16,3 %), Burgenland (-14,7 %), Niederösterreich (-5,5 %) und Tirol (-2,8 %) ein Rückgang der Anzeigen registriert wurde, gab es in den übrigen Bundesländern eine Steigerung. Spitzenreiter waren Vorarlberg (+61,5 %) und die Steiermark (+40,31 %).

Die Zahl der Anzeigen und die Sicherstellungsmengen spiegeln die Arbeit der Sicherheitsexekutive wider und vermitteln kein genaues Bild über das tatsächliche Ausmaß der Suchtgiftkriminalität in Österreich. In Vorarlberg gab es eine Steigerung der Einfuhr von Cannabisprodukten aus der Schweiz. In der Steiermark konnte 1999 ein permanentes Ansteigen der Anzeigen des Anbaus, Handels und Konsums von Cannabisprodukten aber auch Kokain festgestellt werden. Suchtgift wird in kleinen Mengen von vorwiegend slowenischen und kroatischen Tätergruppen im "Ameisenverkehr" aus Slowenien und Kroatien in die Steiermark geschmuggelt.

Weniger Sicherstellungen. "Die Sicherstellungsmengen sind bei fast allen Suchtgiften zurückgegangen. 1999 ist es nicht möglich gewesen, Suchtgifte in größerem Maße sicherzustellen", sagte Mag. Gerhard Stadler von der Abteilung II/8 (Suchtmittel und OK-Bekämpfung) im Innenministerium.

Österreicher sind im organisierten Drogenhandel kaum tätig, doch 1999 wurde ein verstärkter Schmuggel von Kokain auch durch Österreicher festgestellt. Auffallend ist die Zunahme des Kokainschmuggels durch kroatische Staatsbürger.

In Wien wurde nach dem Rückgang der Anzeigenzahl im Jahr 1998 um 16,4 Prozent für das Jahr 1999 ein Anstieg um 2,8 Prozent festgestellt. Insgesamt wurden in Wien 5.215 Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz erstattet. Die Heroin- und Kokainszene in Wien wird zu etwa 40 Prozent von schwarzafrikanischen Tätergruppen beherrscht. Türkische bzw. Tätergruppen aus den Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawiens dominieren den organisierten Heroinhandel in Wien. Neben diesen Gruppen nehmen drei in Wien ansässige iranische Tätergruppen eine besondere Rolle beim Schmuggel und Handel von Cannabis, Opium und Heroin ein.

Mehr Technik gegen Drogenbanden. Nur durch bilaterale und internationale Zusammenarbeit könne man effizient gegen die organisierte Drogenkriminalität vorgehen, betonte Innenminister Ernst Strasser. Wie wichtig die internationale Zusammenarbeit sei, habe die Sicherstellung von über 100 Kilogramm Heroin am Flughafen Schwechat gezeigt. "Unsere Beamten haben dabei eine Schlüsselposition eingenommen", erläuterte der Minister. Die Beamten der österreichischen Sicherheitsexekutive seien kompetente und professionelle Ansprechpartner für ausländische Sicherheitsbehörden. Der Kampf gegen die organisierte Kriminalität verlange mehr technische Mittel. Durch Ausgliederung der Kriminalbeamten aus Verwaltungsstrukturen, Abbau von Doppelgleisigkeiten, Nutzung von Synergien und Bündelung der Kräfte will Ernst Strasser der organisierten Kriminalität schlagkräftig entgegentreten: "Wir können es uns nicht leisten, ein, zwei Schritte hinterher zu hinken."

Internationale Entwicklung. "Die Europäische Union ist ein zunehmender Absatzmarkt für Drogen. Die Zufuhr von Heroin und Kokain auf Westeuropa hält an", sagte Mag. Karl Lesjak, Leiter der Abteilung II/8 (Suchtmittel und OK-Bekämpfung) im Innenministerium.

In Europa wurden 1999 etwa 43 Tonnen Kokain sichergestellt, um elf Tonnen mehr als 1998. Kokain kommt vor allem aus Kolumbien, Peru und Bolivien auf den verschiedensten See- und Luftwegen nach Europa. Die größten Sicherstellungsmengen in Europa gab es mit 45 Prozent in Spanien. Etwa die Hälfte davon war für den Schmuggel in andere europäische Staaten bestimmt. Mehr als die Hälfte des sichergestellten Kokains kam per Schiff nach Europa. Etwa 80 Prozent der auf europäischen Flughäfen sichergestellten Suchtgifte war Kokain. Die meisten Sicherstellungen gab es auf Flughäfen in Großbritannien und Deutschland.

12,8 Tonnen Heroin wurden 1999 in Europa sichergestellt. Es kam vor allem aus Anbaugebieten in Südwestasien. In Afghanistan wurde 1999 doppelt so viel Opium sichergestellt als 1998. Das meiste Heroin wurde in der Türkei sichergestellt (4 Tonnen), gefolgt von Großbritannien (2 Tonnen) und Italien (1,3 Tonnen).

Drehscheibe Istanbul. Das Heroin wird vorwiegend auf der Balkanroute nach Westeuropa geschmuggelt. Drehscheibe ist Istanbul; von dort wird es in Großmengen mit TIR-Lastfahrzeugen in Depotländer (Rumänien, Bulgarien, Ungarn) geschmuggelt, von wo es in kleineren Mengen mit Pkw und Bussen nach Mittel- und Westeuropa gebracht wird.

Beim Heroinschmuggel und -handel in Europa dominieren nach wie vor türkische Organisationen. Daneben haben sich in den letzten Jahren nigerianische Tätergruppen im Heroinhandel etabliert, die eng mit den türkischen Organisationen zusammenarbeiten. Sie beziehen das Heroin aus der Türkei und bedienen sich dabei europäischer Kuriere.

Es wird auch mehr Cannabis in Europa angebaut, vor allem in Albanien ist eine Steigerung zu verzeichnen. 693 Tonnen Cannabisharz wurden 1999 in Europa sichergestellt, das sind um 113 Tonnen mehr als 1998. 157 Tonnen Cannabiskraut wurden sichergestellt (1998: 156 Tonnen). Die Interpol bezeichnete in ihrem Bericht den zunehmenden Anbau von Cannabispflanzen mit einem hohen THC-Gehalt in Gewächshäusern als alarmierend.

Europa ist Marktführer in der Produktion synthetischer Drogen. Vor allem in Holland, Belgien und in osteuropäischen Staaten werden große Mengen synthetischer Drogen produziert. Zielländer sind die USA, Australien, Afrika und Ostasiatische Länder. 1999 wurden in Europa 14 Millionen Ecstasy Tabletten sichergestellt; fast dreimal so viel als 1998 (5 Millionen).

Siegbert Lattacher

ILLEGALE DROGEN

Sicherstellungen 1999

Heroin	78,8 kg	- 33,2 %
Kokain	63,4 kg	- 36,1 %
Cannabiskraut	341,4 kg	- 28,5 %
Cannabisharz	109,9 kg	- 11,3 %
Ecstasy	31.129 Stück	- 72,9 %
LSD-Trips	2.811 Stück	+ 12,7 %